

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1886

77 (1.7.1886)

Erscheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mk.
50 Pf., durch die Post
bezogen 1 Mk. 75 Pf.

Der Landbote.

Anzeiger

Einrückungsgebühr
die feingepaltene
Zeile oder deren Raum
10 Pf.
Reklamen werden mit
20 Pf. die Zeile
berechnet.

Briefe und Gelder frei

für den Amtsbezirk Sinsheim und Umgebung.

Nr. 77.

Donnerstag, den 1. Juli 1886.

47. Jahrgang

Bestellungen auf den „Land-
boten“ mit der Gratisbeilage
„Illustriertes Sonntagsblatt“

für das 3. Quartal

können jetzt schon bei den Postanstalten und
Landpostboten, sowie bei unseren Agenten, in
Sinsheim bei der Expedition dieses Blattes
gemacht werden.

* Politische Umschau.

Sinsheim, 30. Juni 1886.

Der Reichskanzler Fürst Bismarck
ist am Samstag aus Barzin zu kurzem Aufent-
halt nach Berlin zurückgekehrt. Dem Vernehmen
nach wird der Reichskanzler in den nächsten
Tagen sich nach Rissingen und nach Beendigung
der dortigen Kur nach Gastein begeben. Der
Chef der Reichskanzlei, Geh. Oberregierungsrath
Dr. Rottenburg, soll den Reichskanzler diesmal
begleiten.

In Ems ist der Statthalter von El-
säß-Lothringen, Fürst v. Hohenlohe,
eingetroffen. Derselbe erschien mit dem Kaiser
auf der Promenade und wurde zur Tafel ge-
zogen.

Der nun geschlossene Reichstag ist vom
19. November an über 7 Monate versammelt
gewesen, wovon allerdings die einmonatliche Dauer
der Vertagung (vom 25. Mai bis 25. Juni)
in Abzug zu bringen ist. Die beiden wichtigsten
Vorlagen der Session, diejenigen betreffend das
Branntweinmonopol und die Branntweinsteuer,
sind abgelehnt worden, eine Reihe anderer Auf-
gaben aber hat die erwünschte Erledigung gefunden.
Wir erwähnen neben den Etatsarbeiten die Ver-
sicherungsvorlagen, das Sozialistengesetz, die
Vorlagen über den Nordostseeanal, die Rechts-
pflege in den deutschen Schutzgebieten, die Zivil-
und Militär-Pensionsgesetze, den Gesetzentwurf
betreffend die Revision in bürgerlichen Rechts-
streitigkeiten, die Zuckersteuervorlage und die Literar-
konvention mit Großbritannien.

Die Kammer der Abgeordneten in
Bayern hat noch vor Schluß ihrer Sitzung am
Samstag einen Ausschuß von 14 Mitgliedern
zur Verathung eines vom Ministerium eingebrachten

Gesetzentwurfs bezüglich der Umgestaltung der
Verfassungsbestimmung über die provisorische An-
stellung von Beamten während der Regentschaft
gewählt. Die Regierung schlägt eine dreijährige
provisorische Anstellung vor, welche nach dem Ab-
lauf des Provisoriums eine endgültige werden
soll. Der zweite Absatz des Entwurfs erklärt
den Begriff Kronsgüter als die für den Dienst
des königlichen Hauses bestimmten Schlösser und
Gutskomplexe mit der Maßgabe, daß für eine
Veräußerung oder Veränderung einzelner Bestand-
theile die Bestimmungen gelten, wonach der
Haußschatz und was von dem Erblasser damit
vereinigt ist, zum unveräußerlichen Staatsgut ge-
hört. Der dritte Absatz will das Verbot der
Einführung neuer Aemter nicht auf Aemter,
welche im Vollzug von Gesetzen oder nach Ein-
vernahme des Landtags zu erreichen sind, bezo-
gen wissen. Der Finanzminister will noch Ma-
terial vorbringen, welches das Gesetz auch um
privater Verhältnisse willen notwendig macht.
Alsdann folgt am Mittwoch Morgen eine Ple-
narsitzung der Abgeordneten und nachmittags eine
Sitzung des Reichsraths; für den feierlichen Schluß
am Donnerstag soll der Landtagsabschied be-
reits fertig sein.

Gegen die Polen geht die preussische Re-
gierung energisch vor. In Kurnik in Polen hat
sie am Freitag das Mädchen-Fortbildungs-
Institut der kürzlich ausgewiesenen Gräfin Za-
mojska aus Paris, in welchem etwa 60 polnische
Mädchen aus dem In- und Ausland größtentheils
kostenfrei ausgebildet wurden, polizeilich schließen
lassen.

In Oesterreich war das Handelsministe-
rium längere Zeit verwaist. Jetzt ist zum Nach-
folger des Herrn v. Pino der bisherige Landes-
Präsident von Schlesien, Marquis Olivier de
Vacquehem ernannt worden. Er ist noch jung,
gut beleumundet und soll deutsch gesinnt sein, im
Uebrigen weiß man von ihm nicht viel zu sagen.

Eine bevorstehende Zusammenkunft Kai-
ser Franz Josephs von Oesterreich mit
dem Kaiser von Rußland, von der besonders
in polnischen Blättern die Rede war, wird jetzt
offiziös in Abrede gestellt.

Aus dem Wiener „Tageblatt“ läßt sich die
F. J. melden, daß das Petersburger Ka-
binet neuerlich eine energische Note an die

Pforte gerichtet habe. Die Türkei wird darin
aufgefordert, den Vorgängen in Bulgarien und
Rumänien ihre vollste Aufmerksamkeit zu schenken.
Die Türkei müßte wachen, daß von Bulgarien
die internationalen Verträge in vollstem Umfange
respektirt würden. Die Note empfiehlt der Pforte,
gegen das Vorgehen des Fürsten Alexander zu
protestiren.

Ihren Adel also dürfen die französischen
Barone behalten. Von der französischen De-
putirtenkammer ist am Samstag mit 242 gegen
216 Stimmen beschlossen worden, den Antrag
des radikalen Deputirten Beauquier auf Abschaf-
fung der Adelsmittel nicht in Erwägung zu ziehen.
Der Deputirtenkammer wurde ferner ein Gesetz-
entwurf über das Verbot des Anschlags und
des öffentlichen Auslegens aufreißerischer Schrif-
ten vorgelegt. Die Strafen sind auf 10 Tage
bis zu einem Monat Gefängniß und von 16 bis
500 Fres. Geldbuße bemessen, die Vergehen sol-
len von den Schwurgerichten abgeurtheilt werden.
Die Präfekten sind beauftragt, den Anschlag von
Manifesten seitens des Grafen von Paris und
des Prinzen Viktor zu verbieten.

Deutsches Reich.

Ems, 27. Juni. Der Statthalter von El-
säß-Lothringen, Fürst v. Hohenlohe, ist über
Koblenz gestern hier eingetroffen. Heute Morgen
erschien derselbe mit dem Kaiser auf der Prome-
nade und wurde um 4 Uhr von Seiner Maje-
stät zu Tafel gezogen. Minister v. Puttkamer
reist hier heute Abend um 6 Uhr nach Berlin
durch.

München, 28. Juni. Die Eidesleistung des
Prinz-Regenten ist heute im Thronsaal pro-
grammgemäß vollzogen worden. Prinz Luit-
pold betrat den Thron, worauf der Justiz-
minister den in der Verfassungsurkunde ent-
haltenen Eid vorlas. Prinz Luitpold sprach
unter Erhebung der drei ersten Finger der
rechten Hand: „Ich schwöre!“ Hierauf hielt
der Präsident des Reichsraths, Freiherr von
und zu Frankenstein, eine Anrede an den Re-
genten. Er gedachte wiederholt des schmerz-
lichen Verlustes, der das Königshaus und das
bayerische Volk betroffen habe. Mit Vertrauen
und Zuversicht blicke er nun auf die Regent-

Jules Paradol.

Ein Pariser Erlebnis von Hermann Grabert.

„Fatal!“ sagte ich mir eines Tages, nachdem
ich, meine Börse schon zum dritten Male durch-
stöbernd, nur ein Fünffrancs-Stück darin gefun-
den. Ich lebte damals in dem großen Seinebabel,
wohnte in der Nähe des Boulevard des Italiens
und verkehrte mit Vorliebe in den Restaurants
à la carte. Das Frühstück war glücklicherweise
bezahlt, als ich obige unangenehme Entdeckung
machte, die einen dicken Querstrich zog durch
mein Programm für den Tag. Ich hatte in der
letzten Zeit mehr denn gewöhnlich über die Schnur
gehauen, und erst in einer Woche sollte mein
Wechsel aus Deutschland anschwirren. Da man
in Paris seine Correspondenzen im Café erledigt,
war mein Erstes, nach Hause zu schreiben: mich
citissime aus der Klemme zu ziehen. Den Brief
in meine Brusttasche steckend, schlenderte ich dann
durch das Palais-Royal in den Tuilerien-Garten,
hörte auf einer Bank die Militärmusik an und
ging dann gegen die Solferino-Brücke. Auf dem
linken Seineufer hausten damals zwei gute Be-

kannte von mir, die ich noch vor dem Mittag-
essen besuchen wollte.

An der Brücke sprach mich ein alter Mann
um eine kleine Gabe an. Es war eine ausge-
mergelte Gestalt, mit Lumpen bedeckt und einem
randlosen Hute, unter dem ein Gesicht hervor-
blickte, das Kummer und Elend benagt haben
mußten. Der Bettler bat treuherzig um eine
Kleinigkeit und erzählte mit der Miene der Wahr-
heit eine rührende Geschichte. Kurz, ich ließ
mich erweichen, und mein Fünffrancsstück war
bereits in seiner Hand, ehe ich bedachte, daß es
mein ganzer Reichtum gewesen.

„Schadet nichts,“ sagte ich zu mir, als der
Dank des Alten verhallt, „ich soll nun mal heute
aufs Mittagessen verzichten. In Gottes Namen.“
Ich trollte weiter.

Schwerebrett! Da fiel mir plötzlich mein
Brief ein, der vor fünf Uhr in den Kasten mußte,
um mit dem Abendzuge abjudampfen. Ich hatte
just sieben Minuten Zeit. Doch, alle Wetter,
er war ja noch unfrankirt und ich — total ab-
gebrannt. Das verdroß mich jetzt mehr, als die
Aussicht kein Diner zu haben. Was thun?

Halt! Weshalb sollte ich nicht fünf Sous von
den hundert borgen, die ich dem Bettler vorhin
gegeben. Ich eilte zurück, fand den Mann noch
am selben Plage und setzte ihm rasch die Sache
auseinander. Sofort gab er mir fünf Sous, ich
rannte über den Quai zum nächsten Tabakladen,
erstand eine Briefmarke und kam gerade noch
zur rechten Zeit am Postkasten an.

Wieder auf der Solferino-Brücke blieb ich
eine Weile stehen, mich über das Geländer beu-
gend, um ein unten vorbeischwimmendes Floß
zu betrachten. Mit einem Male zupfte mich Je-
mand am Ärmel. Beim Umsehen erblickte ich
den von mir Beschenkten, dem ich die fünf Sous
entliehen.

„Hallo, wollen Sie einen dummen Streich
machen? Was haben Sie vor“, sagte der Mann
zu mir. „Als ich Ihr Fünffrancsstück erhielt,
wußte ich nicht, daß es ihr letztes sei. Hier
ist's zurück und noch drei dazu.“

Ich belächelte Anfangs den Alten und seine
Sonderbarkeit; doch mich interessirte der Charakter
dieses Bettlers, der mir erst fünf Francs abhwin-
delte und dann zwanzig anbot, weil er glaubte,

schaft. Redner betonte gleichzeitig das unveränderte Festhalten an den seit 16 Jahren bestehenden Verträgen und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Regenten, in welches die Anwesenden begeisterungsvoll einstimmten. — Prinz Luitpold erwiderte mit Worten des Dankes. Er erwähnte, daß die Vorsehung ihm noch am späten Lebensabend die schwere Pflicht, die Zügel der Regierung zu ergreifen, auferlegt habe und schloß: „Es möge mir vergönnt sein, zum Wohle des treuen Bayernvolkes wirken zu können! Das ist mein sehnlichster Wunsch, das walle Gott!“ Der Regent verneigte sich hierauf gegen die erlauchte Versammlung, reichte dem Freiherrn von Franckenstein die Hand und verließ dann den Saal. — Der Schluß des Landtags wird sehr feierlich werden, der Prinz-Regent, die Prinzen und sieben Prinzessinnen werden demselben beiwohnen. — Der Ausschuß hat heute nach vierstündiger lebhafter Debatte die Regierungsvorlage, Abänderung des Tit. 2 Art. 18 der Verfassung betreffend, gegen die Stimmen der liberalen Mitglieder abgelehnt. Der Schluß des Landtags folgt am Donnerstag.

Ausland.

Rom, 26. Juni. In den letzten 24 Stunden sind an Cholera in Brindisi 15 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Latiano 24 Erkrankungen und 7 Todesfälle und in San Vito 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle vorgekommen.

Paris, 29. Juni. Figaro und Republique francaise greifen den Kriegsminister wegen seiner politischen Reisen an. — Der Herzog von Montpensier traf hier ein. Alle Orleansprinzen wollen Frankreich verlassen. Der Papst sandte dem Grafen von Paris ein Beileidschreiben, worin er ihn ermahnt, die Ausweisung mit christlicher Ergebung zu ertragen, und seiner Familie den apostol. Segen verleiht.

London, 28. Juni. Unter den britischen Truppen in Egypten herrscht große Sterblichkeit. Ein Bataillon wird nach der Heimath zurückbefördert.

Chicago, 27. Juni. In La Salle fanden heute Zusammenstöße zwischen der Polizei und streikenden Bahnbediensteten statt. Die Polizei war genöthigt, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Zwei Arbeiter wurden verwundet.

Valparaiso, 28. Juni. Der bisherige Minister des Innern, Balmaceda, ist zum Präsidenten der Republik Chile gewählt worden.

Verschiedenes.

* **Sinsheim, 29. Juni.** Die Gedenkfeier des 25jährigen Bestehens des hiesigen Turnvereins, verbunden mit Fahnenweihe, wurde am Sonntag in festlicher Weise begangen. Am Vorabend versammelten sich die Turner noch

ich wollte einen Selbstmord begehen. Drum erklärte ich ihm seinen Irrthum nebst der Ursache, weshalb ich momentan verarmt sei, und äußerte den Wunsch, etwas mehr von dem Manne zu erfahren, der nach so entgegengesetzten Prinzipien zu handeln scheine.

„Wenn Sie mich begleiten wollen“, antwortete er, „soll Ihr Verlangen befriedigt werden. Sie haben mich mit Mitteln versehen zu einem Mittagstisch, ich lade Sie dafür zu einem Mahl, das Ihrer nicht ganz unwürdig sein dürfte. Da Sie aber schwerlich gern mit mir auf der Straße verkehren werden, so will ich vorangehen, und Ihren Führer machen.“

Meinen Ohren kaum traugend, sah ich den Bettler eine Weile verwundert an, und folgte ihm dann schweigend, obschon nicht sehr erwartungsvoll hinsichtlich des meiner harrenden Diners. Nach langer Wanderung betraten wir endlich einen Durchgang in der Nähe des Montmartre. An diese Passage stieß ein Grundstück, in dessen Garten ein hübsches Häuschen stand, dem meine neueste Bekanntschaft zusteuerte. Die Thür ward von einer Frau mittleren Alters geöffnet, und der seltsame Bettler führte mich in sein Eigenthum ein. Durch ein freundliches Vorgehen gelangten wir in eine Stube, wo bereits ein Tisch für zwei Personen gedeckt war.

(Schluß folgt.)

mals auf dem Festplatze zur letzten Probe für den kommenden Tag, worauf mit Anbruch der Nacht Zapfenstreich folgte, ausgeführt von der als Festmusik engagirten hiesigen Feuerwehrkapelle. Der eigentliche Festtag wurde mit musikalischer Tagwache und Geschützdonner eingeleitet. Leider machte der Himmel, welcher schon in der vorhergehenden Nacht einen tüchtigen Regenguß niederkandte, ein gar ungnädiges Gesicht; glücklicherweise verzog sich jedoch das drohende Gewölke und gestattete das verhältnißmäßig gute Wetter die ungehörte Durchführung des Tagesprogramms. Für würdige Empfangnahme der von frühmorgens an theils mit den Bahnzügen, theils zu Wagen und zu Fuß eintreffenden auswärtigen Vereine und Deputationen hatte das Festcomite Sorge getragen und wurden die Angekommenen jeweils unter Vorantritt der Feuerwehrmusik in ihre Quartiere geleitet. Unmittelbar nach der Sitzung des Kampfsgerichts nahm um 10 Uhr Vormittags das Preisturnen seinen Anfang, welches sich über die Mittagstunde ausdehnte und — abgesehen davon, daß im Allgemeinen flott geturnt wurde — in vielen Fällen wirklich bewundernswürdige Leistungen vor den Augen der hundertfach erschienenen Zuschauer entwickelte. Erwähnt sei, daß das Preisturnen sich auf Reck, Barren, Pferd, Hoch- und Weitsprung, sowie Steinstößen ausdehnte und ohne jeden Anfall zu Ende geführt werden konnte. Hierauf wurde im Gasthaus zur „Sonne“ ein gemeinschaftliches Mittagessen eingenommen, zu welchem die Festmusik in kurzen Pausen ihre schönen munteren Weisen ertönen ließ. Im Verlaufe des uns als vorzüglich gut und reichhaltig geschilderten Mahles toastirte Herr Stadtschreiber Laur auf Deutschlands Turnerschaft, welche Rundgebung bei den Versammelten die freudigste Aufnahme fand. Nachmittags 2 Uhr bildete sich nunmehr der wirklich imposante Festzug, welcher hierauf bei herrlichem Wetter, unter Musikklang und Trommelwirbel, vom Bahnhofe aus durch die Hauptstraßen der in festlichem Schmucke prangenden Stadt nach dem Festplatze zog. Wir wiederholen, daß der Zug in bekannter Ordnung gebildet war aus: der Festmusik, einer Abtheilung Sinsheimer Turner, den Festjungfrauen mit verhüllter Fahne; sodann kamen die Preisrichter, Gründungsmitglieder, Festausschuß und Ehrengäste, der „Liederkranz Sinsheim“, ferner 14 auswärtige Turnvereine und Deputationen, der Militärverein und die Feuerwehr und schließlich der Turnverein Sinsheim. Ueberall, wohin der prächtige Festzug mit den sehr zahlreichen Fahnen sich bewegte, wurden die Theilnehmer mit einem förmlichen Blumenregen, von schöner Hand gespendet, überschüttet und von den Empfängern mit ununterbrochenen jubelnden „Hochs“ auf die liebenswürdigen Spenderinnen erwidert. — Auf dem Festplatze angekommen, gruppirten die Theilnehmer sofort sich um die hübsche Tribüne, auf welcher bereits die schmucken Festdamen, das Comite, die Festmusik und der „Liederkranz“ Aufstellung genommen hatten und von wo aus Herr Stadtschreiber Laur an die Versammlung sich in einer schwungvollen Begrüßungsrede wandte, am Schlusse welcher er mit einem, von vielhundertstimmigen begeisterten Zurufen unterstützten, dreifachen Hoch unseres allgeliebten Landesfürsten Großherzog Friedrich gedachte. Nach Absingung des schönen Liedes „Deutsche Freiheit“ von Jsemann durch den „Liederkranz“ ging der Enthüllungsaft der Fahne vor sich, eingeleitet durch eine an die hiesigen Turner gerichtete trefflich gelungene Ansprache der Festdame Fräulein Marie Schmidt, in welcher dieselbe das eben verflungene Lied mit dem heutigen Feste in sinnige Verbindung brachte, ferner betonend, daß die hiesigen Frauen und Jungfrauen sich stets berufen fühlten, die guten Zwecke der Vereine durch ihre thätige Mithilfe zu unterstützen. In der Stiftung einer Fahne an den Turnverein glaubten sie (die Damen) dem eben ausgesprochenen Vorhaben zu dienen. Hierauf wurde die Fahne ihrer Hülle entledigt, und mit dem Ausdruck der Bewunderung richteten sich die Blicke Aller auf das herrlich gelungene Werk, von den Turnern mit freudig gehobenem Turnergruß empfangen. Hierauf wandte sich die schöne Sprecherin nochmals an die Vereinsmitglieder mit der Mahnung, der Fahne immer treu zu bleiben, dieselbe stets als das Symbol brüderlicher Zusammengehörigkeit zu betrachten und ihr zu folgen, wenn es sich darum handle, edle Bestrebungen zu unterstützen. In dieser Voraussicht lade sie die Versammlung ein, mit uns (den Festjungfrauen) dem Turn-

verein ein kräftiges „Gut Heil“ auszubringen. Nachdem der Gruß verklingen, nahm der Fahnenjunker, Herr Franz Kaiser, Namens des Vereins die Fahne in Empfang mit dem feierlichen Versprechen, dieses werthvolle Geschenk unter allen Verhältnissen getreulich zu schützen und im Sinne der Widmung der geschätzten Geberinnen dieselbe voranwehen zu lassen, wenn es gelte, edle Bestrebungen zu fördern. Mit der Mahnung an die Turner, des auf die Fahne geschriebenen Wahlspruchs „Frisch-Frohm-Frohlich-Frei“ stets eingedenk zu bleiben und mit dem Danke für die opferwilligen hiesigen Frauen und Jungfrauen, schloß Sprecher mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf dieselben, in welches die Versammelten kräftig einstimmten. — Herr Lehramtspraktikant Schellenberg ergriff hierauf das Wort zu einer feinstylisirten Festrede, in welcher er zunächst einen interessanten Rückblick warf auf die Entstehung des Turnvereins vor 25 Jahren (welcher im Jahre 1861 mit 112 Mitgliedern ins Leben trat) und die Entwicklung desselben bis auf heute. Gedenkt in warm empfundenen Worten dankbarer Anerkennung der so zahlreichen Theilnahme der hiesigen Vereine an dem heutigen Feste; schildert hierauf in markigen Zügen den hohen Werth des Turnens in seiner den Körper und Geist kräftigenden und veredelnden Wirkung, gleichzeitig auch die politische Bedeutung des turnerischen Vereinslebens darlegend. Indem der Herr Redner der freundlichen Opferwilligkeit der hiesigen Damen dankbar gedachte, entwarf er im Weiteren ein ungemein ansprechendes Bild von der Bedeutung des Wahlspruchs „frisch-frohm-frohlich-frei“ und schloß mit einem von der Versammlung begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch auf unsern großen Heldenkaiser Wilhelm. Mit dem hierauf vom „Liederkranz“ vorgetragenen patriotischen Liede „Es ragt in Deutschlands Gauen“ fand die Feier der Fahnenweihe ihren würdigen Abschluß. Das hierauf auf dem sehr geräumigen schmucken Festplatze sich entwickelnde Treiben war ein außerordentlich bewegtes. Während die Besucher des Festplatzes nach und nach wohl die Zahl von 2000 übersteigen mochte, suchten die Einen in den von Menschen dichtgedrängten gedeckten Wirtschaftsbuden bei dem vorzüglichen Gebräu sich zu vergnügen, indes die Andern an den prächtigen Leistungen der Turner im Geräthe- und Freiturnen sich erfreuen durften. Ab und zu gab die Festmusik eines ihrer gut geübten Concertstücke zum besten. Nachmittags 5 Uhr erfolgte sodann die Preisvertheilung (deren Resultat bereits in vor. Nr. unsern Lesern bekannt gegeben wurde), nach deren Beendigung Herr Stadtschreiber Laur den Herren vom Kampfsgericht für ihre große Mühe und die außerordentliche Gewissenhaftigkeit, mit welcher dieselben ihres Amtes gewaltet, dankte und auf genannte Herren ein Hoch ausbrachte, welches besonders bei den Turnern kräftige Unterstützung fand. Leider zwang der vor 6 Uhr eintretende Regen die Besucher des Festplatzes denselben zu räumen. Nichtsdestoweniger ging es in den dort befindlichen Wirtschaftsbuden recht lebhaft her. Abends 8 Uhr fand im Saale zur „Sonne“ der Festball statt, welcher, wie vorauszusehen, äußerst zahlreich besucht war und einen alle Theilnehmer aufs beste befriedigenden Verlauf nahm. — Der auf den folgenden Tag geplante Ausflug auf den Steinsberg mußte des regnerischen Wetters wegen unterbleiben; dagegen zogen die Turner mit den Festdamen unter Vorantritt der Festmusik und mit der neuen Fahne Nachmittags auf den Festplatz, woselbst unterhaltende Volksspiele arrangirt wurden und die Wirtschaftsbuden sich bald wieder mit heiteren Gästen füllten, während die wadere Festmusik bis zu dem Abends 1/2 9 Uhr erfolgten Rückmarsch in die Stadt mit ihren munteren Weisen den Festplatz erfüllte. — Wir dürfen unsern Bericht nicht schließen, ohne noch der Thatsache Erwähnung zu thun, daß die verehrte Frau Lena Will aus Philadelphia, welche bekanntlich auch zu der neuen Fahne in hochherziger Weise beigetragen, dem Turnverein durch Vermittlung des Herrn Jüngert hier ein hübsch ausgeführtes Gedenkblatt in werthvoller Rahme neuerdings zugehen ließ, wofür der freundlichen Spenderin auch an dieser Stelle der verdiente Dank ausgesprochen werden soll. — Die Tage des Festes — auf das die Sinsheimer Turner mit gerechtem Stolz blicken dürfen — sind nun vorüber, die Festgeschehen verschwunden, die Lieder und Worte verhallt; aber unvergänglich bleiben werden dieselben, so hoffen wir, dem mit so vielfachen ehre

den Beweisen umgebenen Vereine. Mögen alle an die Fahnenweihe geknüpften Voraussetzungen und Wünsche für den Turnverein Sinsheim in Erfüllung gehen, möge er in steter Eintracht seiner Mitglieder immer mehr erstarke und gebeihen! Daraufhin ein kräftiges „Gut Heil!“

† **Reihen**, 28. Juni. Das Gustav-Adolf- und Missionsfest der Diözese Sinsheim, welches am Sonntag den 27. Juni in der Kirche zu Reihen abgehalten wurde, nahm einen in jeder Beziehung würdigen und wahrhaft erhebenden Verlauf. Ueberaus zahlreich stellten sich die Festgäste ein, so daß das geräumige schön geschmückte Gotteshaus vollständig besetzt war. Nach der Begrüßung durch den Ortsgeistlichen hielt Herr Pfarrer Schmittbener aus Schatthausen im Anschluß an Matth. 25, 29 eine alle Herzen tief ergreifende Festpredigt. Indem er den Gustav-Adolfverein nach dem Umfang seiner Thätigkeit, nach der Kraft, die ihm innewohnt und nach dem Maß des Segens, der dem treuen Arbeiter zu Theil wird, in ebenso geistvoller wie klarer Weise, den aufmerksam lauschenden Zuhörern vor Augen führte, hat er dieselben aufs Neue bekräftigt in ihrer Liebe zu dem hochwichtigen Werke evangelischer Bruderliebe. Nachdem Herr Pfarrer Gräbener von Eschelbach in lebendiger, kraftvoller Schilderung auf Grund von Jesaja 28, 16 einzelne Bilder aus der Geschichte des Gustav-Adolf-Vereins entworfen und die Verhältnisse der Diasporagemeinden, namentlich aus eigener Erfahrung diejenigen einer solchen am Fuße des Hohentwiel der Festgemeinde beschrieben hatte, sprach zum Schluß der ehrwürdige Nestor unserer Geistlichen, Herr Pfarrer Schick von Hoffenheim, warme, tief empfundene Worte zum Besten der Mission unter den Heiden, wobei er namentlich aufmerksam machte auf die Bedeutung, welche die Mission in weiteren Kreisen gewinnt durch die Erwerbung von deutschen Colonien. Auch konnte derselbe interessante Auszüge aus Missionsbriefen geben, herrührend von den beiden, unserer Gegend entstammenden jungen Missionaren Ziegler aus Eschelbronn, jetzt in Futschibai in China und Sichter aus Eichtersheim, jetzt in Abetifi in Afrika. Der Kirchenchor unter der tüchtigen Leitung des Hauptlehrers Edelmayr trug wesentlich zur Erhöhung der ganzen Festfeier bei durch den gediegene Vortrag der zwei Lieder „Lobt den Herrn“ und „Ich hebe meine Augen auf“. Nach dem Festgottesdienst folgten die Festgäste in großer Anzahl der Einladung, in dem Lokal der Kinderschule eine Sammlung von Gegenständen aus Afrika von der Goldküste, Eklavenküste und Kamerun, aus China und anderen Ländern, in denen die Mission ihre Arbeitsselder hat, in Augenschein zu nehmen. Die Festcollekte betrug 48 Mk. Für den Gustav-Adolf-Verein gingen im Laufe des letzten Jahres ein über 600 Mk., für den Missionsverein 2175 Mk. Zeigen schon diese Zahlen, daß die beiden Vereine ihre zahlreichen Freunde in unseren Gemeinden zählen, so hat das Fest in Reihen den thätlichen Beweis dafür geliefert, daß unsere christlichen Feste mit ihren schönen Gottesdiensten ihre Anziehungskraft auf unser Christenvolk auszuüben, nicht verloren haben. Ausnahmeweise

wurde das Bezirksfest in diesem Jahre früher als sonst gefeiert. Die Veranlassung dazu ist das Landesmissionsfest, welches am 18. August in Sinsheim stattfinden wird. Man wollte es vermeiden, daß beide Feste in zu kurzer Frist einander folgten.

** **Silsbach**, 28. Juni. Die Fahnenweihe, die der hiesige Militärverein gestern beging, gestaltete sich trotz des Eintretens eines recht ungünstigen Wetters zu einem schönen patriotischen Feste. Von allen Seiten waren die Kameraden in großer Anzahl aus den Aemtern Eppingen, Sinsheim, Wiesloch und Bruchsal herbeigeeilt, auf das herzlichste empfangen von dem Kriegerverein. Es waren gegen 32 Vereine, die unter Vorantritt einer schönen Musik durch die Stadt, deren Häuser auf das reichlichste mit Kränzen und Fahnen geziert waren, nach dem günstig gelegenen Festplatz zogen. Herr Eggenberger, Vorstand des Silsbacher Militärvereins, begrüßte die Festtheilnehmer und dankte den auswärtigen Vereinen für ihre zahlreiche Beteiligung. Sein Hoch galt unserm erhabenen Heidenkaiser und unserm innigstgeliebten Landesfürsten Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, Herr Amtsrichter Schindler aus Sinsheim 1. Vorstand des erst seit Kurzem ins Leben getretenen Bezirkskriegervereins Sinsheim, hielt die Festrede, in welcher er auf den nationalen Aufschwung hinwies, den Deutschland genommen seit dem Krieg von 1870/71. Redner schloß mit einem Hoch auf unser liebes deutsches Vaterland. Nach Entfaltung der schönen neuen Fahne begann auf dem Festplatz ein heiteres Leben, das nur zu bald durch einen eintretenden heftigen Regen gestört wurde.

— **Heidelberg**, 29. Juni. Heute Vormittag ist es auf dem hiesigen Hauptbahnhof gelungen, eine aus 5 Personen bestehende Diebes- und Gaunerbande, deren einzelne Glieder schon seit längerer Zeit den Bahn- und Polizeibeamten als verdächtig galten, festzunehmen und in Polizeigewahrsam zu bringen. Die Gauner hatten es sich zum Gewerbe gemacht, die Passagiere in den Coupés zu bestehlen, zu welchem Zwecke sie bald auf dieser, bald auf jener Strecke hin und her fuhren. Anlaß zu ihrer Verhaftung gab der in letzter Zeit gegen einen Engländer ausgeführte Diebstahl, wobei dieser gegen 4000 Mk. einbüßte. Die Verhaftung der gefährlichen Eisenbahnmaruder erregte großes Aufsehen und führte in der Rohrbacherstraße während ihres Transports zu einer größeren Menschenansammlung.

— Am Sonntag Nachmittag 5 Uhr ging bei **Rosenberg** (Adelsheim) ein Wolkenbruch nieder. Der Schaden ist groß.

— Aus **Württemberg** laufen zahlreiche Berichte ein von verheerenden Wolkenbrüchen am Sonntag, so aus Michelbach, Liebesdorf, Bächlingen, Grobbottwar, Kirchheim u. L., von der Jagst; in Kirchberg schlug der Blitz in den Stadthurm, ohne zu zünden.

— Wie viel neues deutsches Geld gibt es? Antwort: In Münzen zusammen: Zwei Milliarden, vierhundertachtzig Millionen, zweihundertvierundzwanzigtausend siebenhundertfünfundsechzig Mark. (In Ziffer 2,418,224,775 Mark.) Davon sind in: 20 Markstücken 1,445,733,180 Mk.

10 Markstücken	455,195,702 Mk.
5 " Goldstücken	27,961,930 "
5 " Silberstücken	71,648,250 "
2 " " " " " "	102,510,120 "
1 " " " " " " "	171,131,669 "
Fünzigpfennigstücke	71,484,454 "
Zwanzigpfennigstücke	27,716,991 "
Zehnpfennigstücke	23,502,156 "
Fünfpfennigstücke	11,657,667 "
Zweipfennigstücke	6,213,187 "
Einpennigstücke	3,469,451 "

Der Werth der Preussischen oder Reichsthaler ist nicht genau zu ermitteln, doch dürfte derselbe nicht hinter dem der 5 Markstücke zurückstehen.

An Papiergeld gibt es für 144,845,750 Mk. Reichskassenscheine. Der Gesamtnotenumlauf der 18 Notenbanken betrug im Jahr 1884 1061 Millionen Mark. Im Jahr 1885 betrug der Gesamtumsatz der Reichsbank 73,200 Millionen Mark — und doch hat mancher kein Geld.

Humoristisches.

— (Umgekehrt.) A: „Auch ein Schwindler, der da vorne!“ — B: „Das ist doch ein ganz solider Mann!“ — A: „Oder was! den hab' ich schon vor 2 Jahr' um 10 Mk. an'pumpt — und hab' heut' noch keinen Pfennig davon!“

— (Kindlich.) Vater: „Ich beurtheile den Menschen stets nach dem ersten Eindruck, und ich habe mich noch nie getäuscht?“ — Ludwig: „Papa, was für einen Eindruck hast Du denn von mir gehabt, als Du mich zum erstenmal sahst?“ (St. W.)

— (Boshaft.) Erste Dame: Diese Melanie treibt doch einen ganz schauerhaften Luxus. Neulich hab' ich auf ihrem Waschtisch acht Zahnbürsten gesehen! — Zweite Dame: Diese Verschwendungssucht ist in der That unerhört! ... Für jeden Zahn eine Zahnbürste!!!

Mailänder 45 Lire-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Coursverlust von ca. 10 Mk. pro Stück bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13**, die Versicherung für eine Prämie von **M. 0,30** pro Stück.

Mannheim, 28. Juni. (Produktenbörse.) Folgendes sind die bezahlten Preise: (Per 100 Kilo Preise in Mark).

Weizen, pflanzl. 19.— bis 19.25, russischer 18.75 bis 19.—, Amerik. — bis —, Ungar. — bis —, Californ. — bis —, Taganrog 17.25 bis 17.50 Roggen pflanzl. 15.— bis 15.75, Russischer 13.75 bis 14.—, Französl. — bis —, Bulgarischer 14.— bis 14.25, Beste hiesige Gegend 13.— bis 13.50, pflanzl. Gerste — bis —, ungarische Gerste — bis —, Hafer neuer badischer 13.75 bis 14.—, Württemb. neuer Hafer 14.50 bis 14.75, Russischer — bis —, Mais amerikan. mit 11.75 bis —, Bohnen alte 17.— bis 20.—, neue — bis —, Linjen — bis —, Wicken 15.— bis 16.—, Kernen 18.75 bis 19.—, Erbsen — bis —, Rohpreß deutscher 24.— bis 24.50, ungarischer — bis —, Kleesamen deutscher 1. Sorte — bis —, 2. Sorte — bis —, Provencer — bis —, Neuer pflanzl. Luzerne — bis —, Esparfette — bis —.

Mannheim, 28. Juni. Der heutige Fettviehmarkt war mit 50 Stück Ochsen, 512 Stück Schmalvieh und Farren, — St. Jungvieh, 22 Milchfühen, 241 St. Kälber, 23 St. Hammel, — Pferde, 365 Schweinen besahren u. kostete: Ochsenfleisch pro 100 Kilo 1. Qualität M. 140.—, 2. Qualität M. 130.—, Schmal- oder Rindfleisch 1. Qualität M. 124.—, — 2. Qualität M. 100.—, Jungvieh M. 125.—, — Milchfühe M. 200 bis 500, Kälber M. 140.—, 120. Hammel M. 30.—, 40. Schweine M. 100.—, 100.—.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Sinsheim und die Amtsgerichtsbezirke Sinsheim und Neckarbischofsheim.

Nr. 4550. Das Groß. Amtsgericht Neckarbischofsheim hat unterm Heutigen beschlossen:

Wird Johann Georg Wolf Wittwe Katharina geb. Grafer von Epenbach unter Bezug auf die diesseitige Aufforderung vom 3. Mai 1886 Nr. 3786 in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingewiesen.

Neckarbischofsheim, 21. Juni 1886. Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts. **Baumann.**

Nr. 5781. Unter D. Z. 14 zur Firma Böcker Marx u. Co. in Waibstadt wurde heute eingetragen: Die dem Kaufmann Bernhard Walther von Waibstadt erteilte Procura ist erloschen.

Neckarbischofsheim, 28. Juni 1886. Gr. Amtsgericht. **König.** (957)

Mühle-Versteigerung.



Wittve und Erben des † Müllers Leonhard Scheid von hier lassen im Rathhause dabier

Mittwoch den 14. Juli 1886, Nachmittags 1 Uhr,

öffentlich zu Eigentum versteigern: Die sog. „Schmollen-Mühle“ mit aller liegenden und fahrenden Zugehörde, insbesondere:

1. L. Nr. 4926. 13 Ar Hofraithe, darauf Gebäude Nr. 489.

Eine dreistöckige Kunstmühle nebst Mühle-Einrichtung; Wasserbau; zweistöckige Schälsmühle; einstöckiges Wohnhaus; Holzremise mit Bohnstube; Scheuer mit Stallung; Schopf und Schweinställe; mit einer Mauer umgeben und mit anliegenden 3 Ar 90 Mtr. und 13 Ar Garten; 92 Ar 75 Mtr. Wiesen und 11 Ar 10 Mtr. Acker und Baumstück;

2. L. Nr. 4057. 56 Ar 45 Mtr. Acker und

3. L. Nr. 4920.

Eine obiger Mühle nahe gegenüberliegende Quelle mit Wasserleitungsrecht;

Alles Nr. 1—3 ein zusammenhängendes Ganzes in der Gewann Schmollenmühle und daher an der Elsenz Gemarkung Sinsheim, unweit der Stadt Sinsheim an der Haupt-

straße von Heidelberg nach Heilbronn; im Gesamt-Inventur-Anschlag von: 70 000 M. — Bf.

Siebzigttausend Mark. Der Steigehilling ist mit fünf Prozent Zins vom Tag des Zuschlags an zu Einem Fünftel baar und der Rest in drei gleichen Martini-Zielern 1887/89 nach notarieller Verweisung zu bezahlen.

Die übrigen Bedingungen können jeden Vormittag auf meinem Geschäftszimmer Nr. 124 an der Wilhelmstraße dabier eingesehen werden. Sinsheim a. d. G. bei Heidelberg den 22. Juni 1886.

Gr. Badischer Notar: **J. P. Eder.** (953)

Stahlbauern äußerst billigt empfiehlt **Carl-Fischer.** (816)

Frohsinn Dühren!

Sonntag den 4. Juli d. J. feiern wir das Fest unserer
Fahnenweihe,
wozu wir das verehrliche Publikum hierdurch zu recht zahlreicher Theilnehmung
freundlichst einladen.
Dühren, 29. Juni 1886.
[950] **Das Festkomitee.**

XI. Badischer Feuerwehrtag zu Mosbach am 10/12. Juli 1886.

In Erwiderung der vielen an uns ergangenen Anfragen
bringen wir zur allgemeinen Kenntniß, daß die Hauptprobe
der hiesigen Feuerwehr
am Sonntag den 11. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr,
— also nach Ankunft des Zuges um 9 Uhr Vorm.
stattfindet und daß nach deren Beendigung die
Generalversammlung des XI. Bad. Feuerwehrtages im Rath-
haussaale dahier ihren Anfang nimmt.
Mosbach, den 29. Juni 1886.
Das Kommando der freiwill. Feuerwehr.
Gert.

Oeffentliche Anerkennung.

Ihr Morté in hat sich vorzüglich bewährt.
Balingen, 8. 5. 86. **H. Bossert.**
Das weltberühmte Hodurek'sche MORTÉ IN, welches mit der Bestäubungs-
spritze angewandt, alle lästigen Insecten (Schwaben, Russen, Fliegen, Motten,
Wanzen, Flöhe) radikal vernichtet, ist echt zu haben in Päckchen mit obiger
Firma à 10, 20, 50 Pfg. Desgleichen Hodurek'scher Küchenschnellputz und
Glanzstärke in Sinsheim: C. Fischer und in allen Colonial- und Seifengeschäften.

Jakob Doll, Sinsheim, Buchbinderei u. Schreibmaterialienhandlung

empfehlst:
Das Neueste in Photographie-Rahmen.
Spiegel
in Gold, Antique, schwarze und braune Rahmen.
Politur und Goldleisten
in jeder Breite.
Bilder werden auf das Geschmackvollste zu den billigsten
Preisen eingerahmt. (852)

III. Lotterie von Baden-Baden.

Drei Ziehungen: 2. August, 28. Septbr., 1.—3. Dezbr. 1886.
im Werthe von **250100 M.**
Hauptgewinne im Werthe von
50000 M. 20000 M. 15000 M. 2×10000 M.
3×5000 M. 3000 M. 3×2000 M. 7×1000 M. u. s. w.
Loose erster Klasse à 2 M. 10 Pf. Voll-Loose für alle
drei Ziehungen gültig à 6 M. 30 Pf.
sind zu beziehen durch jedes Lotterie-Geschäft und von der General-Agentur
Joos & Ströbel, Baden-Baden & Heilbronn a. N.
In Sinsheim in der Buchdruckerei von **G. Becker.**

Filz- & Seidenhüte

in größter Auswahl bei
A. Stierle.

Haus zu vermietthen.
Mein Wohnhaus nächst
der Kirche wird ganz oder
getheilt vermiethet.
Elisabetha Heffenauer,
geb. Gertler.

Gereinigten
Fruchtbranntwein
zum Ansehen, per Liter 38 Pfg.,
empfehlst **C. L. Sicking.**

Carl Strittmatter
Möbelhandlung in Hoffenheim
verkauft unter Garantie fortwährend
selbstverfertigte Möbel zu sehr billigen
Preisen.  Zugleich empfehlst
derselbe seine Möbelwagen zu Um-
zügen. [334]

Rollen-Varnas
in gut abgelagerter Waare empfehlst
[1336] **Wilh. Scheeder.**

Zum Ansehen:
st. gereinigten
Fruchtbranntwein,
pr. Liter 38 Pfg.,
ganzen Zimmt, Nelken, Stern-
anis, Calmus, Pomeranz-
schalen u. s. w. empfehlst
C. Erpf, Conditior.

Kirschensteine

(aber nur frische) kauft wieder jedes
Quantum das Pfund 10 Pfg.
Joh. v. Hausen, Samenhandlung.

Neuen Schleuderhonig,

pr. Pfd. 1 Mk. bei
H. Goos, Bienenzüchter.

Selbstgebrannte Kaffés

in stets frischer Waare und guter
Qualität empfehlst billigt
[712] **Wilh. Scheeder.**

Schweizerkäse

(ächte feinste Emmenthaler)
empfehlst
[683] **Carl-Fischer.**

Gut gearbeitete
Zopha,
sowie alle anderen
Polstermöbeln
empfehlst billigt

C. A. Smelin,
Sattler und Tapezier,
gegenüb. dem Rathhaus.

**Stahlspaten, Stahl-
schaufeln & Stahlhauen**
in verschiedenen Größen empfehlst
Kirchardt. Heinrich Waidler.

Kirchardt.
Feinsten
**Modell- u. Baugyps,
Gypferrohr, Nägel,
Portland-Cement**
empfehlst billigt **Aug. Dehoff.**

Wer Schlagfluss fürchtet
oder bereits davon betroffen wurde, oder
an Congestionen, Schwindel, Lähmungen,
Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften
Nervenzuständen leidet, wolle die Bro-
schüre »Ueber Schlagfluss-Vorbeugung
u. Heilung«, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem.
Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weiss-
mann in Vilshofen, Bayern, kostenlos
und franco, beziehen. [1269]

Alle Sorten Delfarben

billigt bei
[578] **Wilh. Scheeder.**

Ia. türkische Zwetschgen
empfehlst billigt
[558] **M. Erggelet.**

Corsetten

von Mk. 1.— an bis zu den feinsten
Sorten empfehlst
Serrmann Apfel,
[1640] gegenüber dem Rathhaus.

Jakob Oster,

Krisen in Steinsfurth,
empfehlst sich zur Anfertigung aller
künstlichen **Saararbeiten.**
Zugleich zeigt derselbe an, daß
Haare in verschiedenen Sorten und
Farben vorrätzig sind.

Die holländische
Kaffee-Brennerei
H. Disqué & Co., Mannheim,
empfehlst ihre, unter der Marke
**„Elephanten-
Kaffee“**

so beliebten hochfeinen Qualitäten:
f. Java-Mischung à Mk. 1.20.
f. Westindisch M. „ „ 1.40.
f. Menado M. „ „ 1.60.
f. Bourbon M. „ „ 1.80.
extra f. Mocca M. „ „ 2.00.
Gebrannt nach **Dr. v. Liebig's**
Vorschrift und neu verbesserter Brenn-
art, wodurch das Verflüchten des
Aromas absolut unmöglich.

**Kräftig u. fein im Geschmack.
Große Ersparniß.**

Nur ächt in Packeten mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen von 1
1/2 und 1/4 Pfund.

Niederlagen in
Sinsheim: M. Erggelet,
Steinsfurth: Leopold Feldmann,
Grombach: Wilh. Ggel,
Kirchardt: H. Waidler,
Rappenaun: S. Gerbst,
Helmstadt: Lud. Feiß,
**Waibstadt: C. A. Schäfer, Hof-
lieferant,
Louis Hofherr,**
Sichtersheim: Th. Brennon.
N.-Bischofsheim: D. Franznik.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei
C. L. Sicking, Sinsheim.
Karl Stocker, Rappenaun.
Jac. Oster, Steinsfurth.

Kirchardt.
Sprengpulver & Zündschnüre
stets in bester Qualität vorrätzig bei
[865] **Aug. Dehoff.**

Hierzu eine Beilage.